Spital trotzt Kritikern mit Millionengewinn

Männedorf Für das Jahr 2018 verzeichnet das Spital Männedorf einen Gewinn von 3,2 Millionen Franken. Dies auch dank dem Verkauf einer sanierungsbedürftigen Liegenschaft für 900 000 Franken.

Mirjam Bättig-Schnorf

Vor kurzem forderte CVP-Kantonsrat Lorenz Schmid die Aktionäre des Spitals Männedorf in einem Brief zum Handeln auf. Er fürchte Schlimmes für das Spital sowie die Gemeinden als Aktionäre, heisst es in dem Schreiben. Und weiter: «Es ist an der Zeit, die zukünftige Ausrichtung des Spitals zu überprüfen.»

Nun hat das Spital Männedorf die Zahlen für 2018 bekannt gegeben. «Wir blicken auf ein gutes Jahr zurück», heisst es in der Medienmitteilung. 3,2 Millionen Franken Reingewinn verbuchte das Unternehmen. 900 000 davon brachte der Verkauf einer denkmalgeschützten Liegenschaft in Stäfa ein. Das sanierungsbedürftige Liebhaberobjekt sei für eine betriebliche Nutzung nicht geeignet gewesen, sagt Mediensprecherin Martina Meyer.

Insgesamt wurden im Spital Männedorf letztes Jahr rund 42200 Patienten behandelt, das sind 3109 mehr als im Vorjahr. «Diese Zunahme zeigt, dass die Patienten mit unserer Arbeit zufrieden sind und die konsequente Verfolgung unserer Strategie über die letzten Jahre greift», sagt CEO Stefan Metzker. «Offenbar schätzen die Patienten auch die Wendigkeit sowie die persönliche Betreuung eines kleinen Spitals.» Obschon aufgrund kantonaler Vorgaben 15 verschiedene Operationen nur noch ambulant durchgeführt werden dürfen, versorgte das Spital Männedorf 0,3 Prozent mehr stationäre Patienten als im Vorjahr, nämlich 7719 Personen. «Wir waren somit gut vorbereitet und haben schon vor der gesetzlichen Reglementierung wenn immer möglich Patienten ambulant behandelt», erklärt Beatrix Frey-Eigenmann, Verwaltungsratspräsidentin des Spitals.

Zufriedene Mitarbeiter

Bei den Geburten verzeichnete das Spital einen neuen Rekord: 552 Kinder erblickten in Männedorf das Licht der Welt. Das sind 17 mehr als im letzten Jahr. Die Bettenauslastung lag 2018 bei 87,8 Prozent und damit um 1,4 Prozent höher als 2017. Der Schweregrad der Behandlung stieg aufgrund der Zunahme der akutgeriatrischen Patienten nochmals an. Auch im ambulanten Bereich wurden im Vergleich zum Vorjahr mehr Leistungen erbracht. Diese Entwicklungen führten zu einer Umsatzsteigerung von 5,3 Millionen auf 129 Millionen. Gleichzeitig konnten die Kosten auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden, heisst es in der Medienmitteilung. Dazu beigetragen habe eine leichte Reduktion der Personalkosten. «Die Personalplanung orientiert sich neu an einer durchschnittlichen Auslastung von 85 Prozent», sagt Stefan Metzker. Spitzenauslastungen würden mit flexiblen Lösungen abgedeckt. «Damit haben wir uns besser auf die Schwankungen eingestellt, denen wir als Grundversorger ausgesetzt sind.»

Als wichtigen Meilenstein bezeichnet das Spital Männedorf die Zertifizierung der zentralen Sterilgutversorgungsabteilung im letzten Jahr. Jährlich werden dort rund 620000 Artikel gereinigt, desinfiziert, überprüft, verpackt und sterilisiert. Seit Januar 2018 kann das Spital diese Dienstleistung nun auch externen Kunden wie Arztpraxen oder Ambulatorien anbieten. Im Sommer 2018 wurde das Spital am Zürichsee ausserdem in einem Arbeitgeber-Ranking von «Bilanz» und «Le Temps» zu einem der besten 250 Arbeitgeber der Schweiz gekürt. Das decke sich mit dem internen Mitarbeiter-Monitoring, wonach rund 80 Prozent der austretenden Mitarbeitenden das Spital Männedorf als Arbeitgeber weiterempfehlen würden, sagt Martina Meyer.

Enge Zusammenarbeit

Für die Zukunft plant das Unternehmen die verstärkte Zusammenarbeit mit Partnerspitälern. Ein wichtiger Erfolgsfaktor sei zudem die enge Kooperation mit verschiedenen Gesundheitsdienstleistern wie der Spitex Zürichsee oder der Permanence Rapperswil-Jona. Ein weiterer wichtiger Partner in der Palliativmedizin ist Onko Plus, welche in enger Zusammenarbeit mit der Spitex schwer kranke Menschen zu Hause betreut. Zwei Mitarbeiterinnen der Organisation haben 2018 Büroräumlichkeiten im Spital Männedorf bezogen.

Laut Stefan Metzker wird das Spital Männedorf auch künftig eine breit abgestützte Grundversorgung mit Spezialitäten anbieten, die auf die Bedürfnisse der Bevölkerung in der Region ausgerichtet sind. Zu den Spezialgebieten gehören die Urologie, die Orthopädie, die Darm- und Übergewichtschirurgie, die Brustchirurgie, die Onkologie, die Akutgeriatrie sowie die Palliativmedizin.

Ein ganzes Leben in 21 Bildern

Küsnacht Die Schauspielgruppe «Die Kulisse» wird in ihrer neuen Produktion «Die Ballade vom kleinen Mann» gleich von zwei Regisseurinnen betreut.

Sie übernehmen ein grosses Erbe: Die 66-jährige Charlotte Joss und ihre 30-jährige Tochter Sarah Deissler, die zum ersten Mal gemeinsam für «Die Kulisse» Regie führen. Denn Renate Muggli, die seit 2003 zahlreiche Inszenierungen für die Küsnachter Schauspielgruppe realisierte, darunter das Wandertheater «Ziitsprüng» oder die «Dreigroschenoper» von Brecht, hat sich nach dem letztjährigen Reformationsprojekt aus der Regiearbeit zurückgezogen.

Da dem Duo Joss/Deissler das aktuelle «Kulisse»-Ensemble nicht vertraut war, wollten sie die Darstellerinnen und Darsteller erst einmal kennen lernen und ihr Potenzial erfassen. Die erste Inszenierung sollte kein Theaterdrama sein, in dem die Rollen schon verteilt sind, «denn wir hatten ja noch keine Ahnung, wer sich für welche Rolle eignen würde», erläutert Sarah Deissler kurz vor einer Probe. Der Vorteil einer Zusammenarbeit sei der Austausch: «In der Regel bist du allein als Regisseurin, gibst Anweisungen, bist da für das Ensemble, kannst dich aber mit niemandem besprechen, wenn du mit vollem Kopf heimkehrst», erklärt Joss. So nutzen die Theaterfrauen die Heimfahrt von Küsnacht ins Tösstal, wo sie wohnen, regelmässig für eine Nachbereitung, wie sie es nennen.

Die Küsnachter Schauspielgruppe «Die Kulisse» probt eifrig für die Premiere ihres neuen Stücks «Die Ballade vom kleinen Mann». Foto: Patrick Gutenberg

Vom monotonen Beamtenleben

Mit der «Ballade vom kleinen Mann» haben die Regisseurinnen ein Gedicht des Österreichers Josef Weinheber (1892–1945) ausgesucht, das in seinem ersten Lyrikband 1920 erschienen ist. Weinheber wurde als gemütvoller Wiener Heimatdichter geschätzt, gar als Dichterfürst verehrt und strebte danach, nicht irgendein Lyriker, sondern der Lyriker Österreichs zu sein. Einzig die Tatsache, dass er seine Arbeit in den Dienst des Nationalsozialismus stellte und dadurch im Dritten Reich aufsteigen konnte, wirft einen Schatten auf sein Wirken und Leben, aus dem er 1945 freiwillig schied.

Das Gedicht mit 24 Strophen, das einen einzigen Tag im monotonen Leben eines durchschnittlichen Mannes beschreibt, haben Joss und Deissler mit Texten aus Theaterstücken, Prosa und Lyrik namhafter Autoren wie Horvath, Borchert, Frisch, Wedekind und Bichsel, aber auch mit Zeitdokumenten ergänzt. Entstanden sind 21 Bilder, in denen die «Kulisse»-Darstellenden das Leben dieses Beamten nachzeichnen. Er heisst Alfred Behlmann, und das Geschehen spielt sich zwischen 1922 und 1977 ab. Rückblenden lassen seine Jugend aufleben, die erste Liebe. Erinnerungen an den Zweiten Weltkrieg, der seine Träume zunichtemachte, verfolgen ihn bis in den Schlaf.

Unerschöpfliche Leidenschaft

Charlotte Joss ist in Küsnacht keine Unbekannte: Vor 20 Jahren schon führte sie den «Sommernachtstraum» und ein Jahr später «Das Orchester» mit der «Kulisse» auf. «Doch das ist lange her», meint sie abwehrend. Joss ist, wie sie sagt, in einer Musik- und Theaterwelt aufgewachsen und war ihr Leben lang als Schauspielerin, Musikerin sowie Stücke- und Liederschreiberin tätig, zuerst im Engagement und schon mit knapp über 30 Jahren freiberuflich. «Weil ich keine Chefs ertrug, die über mich bestimmten», erklärt sie mit einer Selbstverständlichkeit, die keinen Zweifel zulässt. Sie liebe die Freiheit, das zu tun, was sie wolle. Wenn sie später in der Probe agiert und reagiert, die Theatergruppe unterbricht und kritisiert, sprühen die Funken.

Diese Leidenschaft fürs Theater teilt sie mit der Tochter. Obwohl die beiden beteuern, auf keinen Fall symbiotisch zu sein, haben sie doch die gleiche Vorstellung vom Theatermachen und können sich nach eigener Aussage stets auf ein Konzept einigen. Bei der «Ballade vom kleinen Mann» ist es die unkonventionelle Bühne – eine mitten im Raum mit einem Publikum, das die Szenerie umringt, und Schauspielern, die abwechslungsweise Handelnde, Zuschauende und Kommentierende sind.

Maria Zachariadis

«Die Ballade vom kleinen Mann»: Premiere, Freitag, 29. März,19.30 Uhr, kath. Pfarreizentrum St. Georg, Kirchstrasse 2, Küsnacht. Weitere Vorstellungen: Sonntag, 31. März, 17 Uhr, und vom 4. bis 12. April. Reservationen unter www.kulisse.ch, in der Buchhandlung Wolf oder unter 044 910 37 47.

Anlässe

Jassturnier im Neubüel

Wädenswil Der Verein Aktive Senioren Wädenswil veranstaltet am 21. März ein Jassturnier. Ab 14 Uhr treten sich die Teilnehmer beim Partnerjass in der Wirtschaft zum Neubüel gegenüber. Die Partner können sich entweder gleich gemeinsam anmelden oder finden kurz vor dem Turnier zusammen. Wem nach dem «Uneufe» und «Obenabe» der Magen knurrt, der kann zum Abendessen bleiben. *(red)*

Donnerstag, 21. März, Versammlung 14 Uhr, Abendessen 18 Uhr. Wirtschaft zum Neubüel, Alte Zugerstrasse 26, Wädenswil. Anmeldung bis am 17. März an i.p.anderegg@bluewin.ch oder Tel. 044 781 12 58, Teilnahme: 12 Franken, mit Abendessen 41 Franken.

Zwei Chöre singen Mozart

Rüschlikon / Oberrieden Der Ökumenische Kirchenchor Oberrieden und der Chor Rüschlikon führen am kommenden Wochenende gemeinsam Mozarts Requiem auf. Das Requiem, besetzt mit Solisten, Chor und Orchester, ist eine der beliebtesten Kompositionen Mozarts. *(red)*

Samstag, 16. März, 19 Uhr, Reformierte Kirche Oberrieden, Kirchstrasse 5. Sonntag, 17. März, 17 Uhr, Reformierte Kirche Rüschlikon, Bahnhofstrasse 39. Eintritt: 35 Franken, Abendkasse öffnet eine Stunde vor Konzertbeginn.

Showanlass des Danceclubs Hirzel

Hirzel Ende der Woche lädt der Danceclub Hirzel zu seiner Jahresshow. Am Freitag- und Samstagabend zeigen 50 Kinder und Jugendliche des Danceclubs im Schützenmattsaal, was sie einstudiert haben. Die Tänzerinnen und Tänzer im Alter von 3 bis 18 Jahren präsentieren «Dancemex», ein Stück über Krieg und Frieden. Die Vorstellung dauert circa eine Stunde. *(red)*

Freitag, 15., und Samstag, 16. März, jeweils 19 Uhr, Schützenmattsaal, Dorfstrasse 47, Hirzel.

Zuhören, beten und singen

Horgen Am Evensong-Gottesdienst vom Samstag ertönen stimmungsvolle Lieder in der reformierten Kirche Horgen. In der schlichten Feier zur Beginn der Passionszeit wird neben dem gemeinsamen Singen auch Pfarrerin Alke de Groot ihre Gedanken vortragen. Im Anschluss gibt es einen kleinen Apéro im Kirchgemeindehaus. *(red)*

Samstag, 16. März, 18 Uhr, reformierte Kirche Horgen. Einstimmung ab 17.30 Uhr.

«Es werde Licht» im Erzählcafé

Samstagern Das Erzählcafé will die in Vergessenheit geratene Erzählkultur wieder aufleben lassen. Es ist eine Erzählrunde, an der zu einem festgelegten Thema persönliche Erinnerungen ausgetauscht werden können. Diesmal lautet das Thema «Es werde Licht». *(red)*

Freitag, 15. März, 14.15 bis 16 Uhr, Dorftreff GZ Drei Eichen, Stationsstrasse 34, Samstagern.